Polsterblume im Marmor auf 3400 Metern über Meer und das Üssere und Innere Barrhorn (Mitte), der höchste Berg Europas, der sich ohne alpine Ausrüstung besteigen lässt.

Turmanngletscher, **Schlüsselstelle Gässi**, Turtmannhütte: Alle paar hundert Meter entdecken Wanderer auf eine neue Landschaft.

Mit dem Schweinehund auf das Barrhorn

Das Barrhorn, 3600 Meter über Meer, gilt als höchster Wanderberg Europas. Um den Berg am Ende des stillen Turtmanntals zu besteigen, braucht es etwas Kondition. Zur Not geht es aber auch ohne.

TEXT: LOTTI TEUSCHER
BILDER: HANNES ELTRICH

Im Gässi, der Schlüsselstelle, ist er noch still, der innere Schweinehund. Dies, obwohl das steile Couloir rutschig ist, weil im Moment Schnee liegt. Auch als es danach über eine Felsstufe hochgeht mit Hilfe von Ketten und Eisenbügeln, schweigt er. Doch eine Stunde später quengelt der Schweinehund: «Setz dich hin, ruh dich aus und dann kehren wir um!» Schlechtes Wetter und eine hartnäckige Viruserkrankung hatten mich am Trainieren gehindert, das rächt sich nun.

Der innere Schweinehund und ich sind von Marmorfelsen umgeben, die rosa, lachsfarben, grau, weiss und rostrot schimmern. Die Sicht reicht über den Bruneggletscher, dahinter färbt die Morgensonne das Bishorn golden. Umkehren? «Nein wir gehen weiter», entscheide ich, «wir besteigen das Barrhorn.»

Zwei Tage zuvor waren wir mit einer klapprigen Seilbahn ins Turtmanntal hochgegondelt und mit einem Bergtaxi zum Hotel Schwarzhorn gefahren, haben ein Zimmer mit Holztäfer bezogen, ein üppiges Nachtessen verspeist und den Blick über das stille Tal genossen, dem Singen der Vögel in den Lärchen und dem Rauschen der Turtmänna gelauscht. Hier gibt es keine Seilbahnen, keine Unterhaltung, nur die beiden Stafel Gruben und Meiden. Wer etwas braucht, kauft im winzigen Lebensmittelladen ein, der zum Hotel gehört.

Obwohl abgelegen, scheint das kleine Hotel ein Magnet für Politprominenz zu sein: Die alt Bundesräte Ruth Dreifuss und Pascal Couchepin haben hier übernachtet. «Allerdings nicht im selben Zimmer und nicht zur selben Zeit», scherzt Pächterin Carmen Tschärrig.

Der Schweinehund bockt

Am nächsten Tag steigen wir auf zur Turtmannhütte. Es dauert, bis wir die Waldgrenze erreicht haben, denn diese befindet sich auf 2200 Metern über Meer, so hoch wie nirgendwo sonst in den Alpen. Die Vielfalt an Bergblumen bringt uns zum Staunen; hier gibt es keine Skipisten, die Landschaft ist intakt. Nach ein paar Kilometern reicht der Blick zum Stausee am Ende des Turtmanngletschers, dahinter öffnet sich eine wilde Gebirgslandschaft aus Fels, Eis und tosenden Gletscherbächen.

Noch ein kurzer Anstieg über einen schmalen Pfad, der von Edelweiss gesäumt ist, dann sind wir am Ziel. Wie eine Trutzburg steht die Turtmannhütte da, bereit, jedem Unwetter zu trotzen.

Die Gebirgslandschaft macht neugierig, deshalb steigen wir bald wieder ab ins Klettergebiet, überqueren auf einer fragilen, nicht Suva-konformen Brücke einen weisschäumenden Bach und stehen vor einer Tirolienne, die über einen weiteren Bach zu den Klettergärten führt. «Nein», der innere Schweinehund schreit auf, «so will ich nicht über den Bach!» Ich gebe ihm Recht.

Lange suchen wir nach einer passende Routen im Marmorlabyrinth, klettern einmal hoch auf diesem ungewöhnlichen Fels und eilen zurück zur Hütte: Beim SAC gibt es nicht Essen zwischen 18 und 21 Uhr, gegessen wird pünktlich um sechs. Die Hüttenwarte haben sich selber übertroffen. Noch nie haben Kartoffelstock und Ragout in viel Sauce so gut geschmeckt wie hier, 2500 Meter über Meer. Im Morgengrauen stehen wir auf, denn für den Nachmittag ist ein Donnerwetter angesagt.

Auf dem Weg zum Gässi kracht und donnert es plötzlich, der Turtmanngletscher kalbt. Riesige Eisblöcke lösen sich aus einer Steilstufe und zerstieben hundert Meter weiter unten zu einer weissen Fontäne. Nach einem bequemen Stück Weg über eine Gletschermoräne versperrt ein Marmorblock den Weg. Der innere Schweinehund meckert mal wieder und meldet sich auch, als es über grobes Geröll hochgeht.

Ein Schaf greift an

Oberhalb der weitläufigen Geröllwüste tauchen nun das Üssere und das Innere Barrhorn auf, zwei imposante, schwarze Zacken vor blauem Himmel. Aber auch der Blick auf den Boden lohnt sich. Winzige, pinkfarbene Polsterblumen leuchten intensiv im grauen Gestein. Manche sind von einer dünnen Eisschicht bedeckt; die Überlebenskünstler behaupten sich in einer Klimazone, in der sonst nichts mehr gedeiht.

Vor dem Gipfelanstieg zum Barrhorn jault der innere Schweinehund: «Jetzt ist aber Schluss, ich kann nicht mehr.» Hannes, der Fotograf, redet ihm lange zu, bis er nachgibt. Statt des Pfades nehmen wir einen Aufstieg, der in leichter Kletterei zum Gipfel führt. Die Vorfreude, bald oben zu sein, weckt Energie, und dann ist es geschafft: Wir stehen auf gut 3600 Meter über Meer auf dem höchsten Wanderberg Europas. Leider ohne Aussicht. Denn gleichzeitig mit uns ist der Nebel hochgestiegen.

Wieder bei der Turtmannhütte, entscheiden wir uns für den Steinmanndliweg. Der Pfad macht seinem Namen alle Ehre, er ist mit dutzenden Steinmännern garniert. Es sind Giganten, bis 2,50 Meter hoch. Wer um Himmels Willen nimmt sich so viel Zeit zum Steine aufschichten?

Wir nicht, denn wir wollen zurück zum Hotel. Beim Stausee nehmen wir den Talweg und folgen der rauschenden Turtmänna. Hunderte Schafe weiden an den Hängen zwischen Arven und Lärchen; ein Schaf hat sich vorgenommen, uns zu verjagen. Im Schafsgalopp verfolgt es uns und setzt blökend zu einer Scheinattacke an. Da muss selbst der innere Schweinehund lachen.

Tipps zur Tour

Im Turtmanntal gibt es Dutzende **Wanderwege** in verschiedenen Schwierigkeitsgraden. Viele Routen bietet auch der **Klettergarten** unterhalb der Turtmannhütte.

- Hotel Schwarzhorn, Turtmannhütte: Rund vier Stunden, 700 Meter Aufstieg
- Turtmannhütte, Barrhorn: Knapp vier Stunden, 1100 Meter Aufstieg
- Barrhorn, Hotel Schwarzhorn: rund fünf Stunden, 1800 Meter Abstieg
- Schwierigkeit: T3+ (LT)

INFO: Hotel Schwarzhorn,
www.hotelschwarzhorn.ch
027 932 14 14
Turtmann-Hütte,
www.turtmannhuette.ch
027 932 14 55

LINK: www.bielertagblatt.ch
Bilder zu Wanderungen ab dem Turtmanntal